

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Elsfleth und Umgegend. 1870-1871 1871

16 (7.2.1871)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-402341](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-402341)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die

Nachrichten

einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 S., für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

für Elsflath und Umgegend.

N^o. 16.

Dienstag, den 7. Februar

1871.

Bestellungen auf die „Elsflether Nachrichten“ für die Monate Februar und März (Abonnementspreis für beide Monate 7 Gr.) werden noch fortwährend von der Expedition angenommen.

Das zweite Sedan.

† Mit Sedan schloß vor 5 Monaten der erste Theil des deutsch-französischen Kriegs, da durch Wimpffens Kapitulation die kaiserlichen Armeen, soweit sie nicht in Metz unrettbar verloren waren, bis auf einen kleinen Rest vom Sa.aulay verschwand. Der zweite Theil schließt mit einem zweiten Sedan, von dem man so oft gesprochen, und das nun doch noch wahr geworden ist. Der Aehnlichkeiten zwischen beiden Vorgängen sind mehr als eine: Zum Entsatz von Metz war Mac Mahon herangerückt, damals Frankreichs letzte Hoffnung. In blutiger, mehrtägiger Schlacht wurde er auf seinem Vormarsch aufgehalten und hatte die Wahl, in eine Festung nahe der Grenze eines neutralen Landes sich einzuschließen und sich dort der deutschen Armees zu übergeben, oder über diese Grenze gedrückt und von den Soldaten des neutralen Staates entwaffnet zu werden. Da Mac Mahon, zum Tode wund, im letzten Augenblick das Commando abgeben mußte, schloß sein Stellvertreter die denkwürdige Kapitulation. Die letzte Hoffnung des republikanischen Frankreichs war Bourbaki's Armee; auch ihr nächstes Ziel der Entsatz einer Festung, Belfort. Nach dreitägigen, schrecklichen Ringen an der Elvine wurde sie auf die Grenzfestung Besancon zurückge-

drängt. Wenn sie dort sich feststellte, war sie von Mantouffel gefangen, der bereits südlich von Besancon ihr die Wege verlegt hatte. Es blieb ihr nur die Wahl, sich den neutralen Nachbarn, den Schweizern, anzuliefern. Grenzenlose Verzweiflung trieb Bourbaki zum Versuch des Selbstmords, und auch er mußte, schwer getroffen, wiewohl von eigener Hand, den Oberbefehl an einen Andern abgeben, der das unglückliche Schicksal der Armee mit seinem Namen besiegelte. Clinchants Convention mit General Herzog ist so das offenbare Gegenstück zu Wimpffens Kapitulation von Sedan. — Das erste Sedan hat den Frieden nicht gebracht; wird das zweite ihn bringen? Wir dürfen hoffen: ja. Die Friedensausichten, die die Pariser Kapitulation und der Waffenstillstand gebracht, sind durch das Ereigniß des 1. Febr. noch um ein Bedeutendes gestiegen. Mit dem Uebertritt von Clinchants 80,000 ist auch im Osten dasselbe vollendet, was im Westen gegen Paladine-Chanzu Feldmarschall Friedrich Karl und Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg, was im Norden Mantouffel-Göben gegen Faidherbe ausgerichtet hatten: die Vernichtung des zweiten feindlichen Aufgebots ringsumher. Und was dem Erfolg des 1. Febr. noch besonderen Nachdruck verleiht: in Bourbaki's Ruin sind die verhältnißmäßig noch wenig berührten Menschenkräfte Südfrankreichs hineingezogen und haben die unviderstehliche Wucht der „schrecklichen Soldaten Wilhelms“, wie der abenteuernde Italiener sich im Stile der halbverrückten Romane Garibaldi's ausdrückt, persönlich erfahren. Das grenzenlose Elend, das durch die schwere, rächende Hand unserer eisernen Vertheidiger über diese als Melac'sche Mordbrenner für Süddeutschland bestimmten Truppen gekommen ist, dürfte auch südfrenzösches Feuer etwas abkühlen, und in den Ruf nach Frieden auch den Theil des feindlichen Landes einzustimmen bewegen, der, von der Gefahr bisher am fernsten, die unheilvolle Flamme am heftigsten geschürt hatte.

Der Matrose von Alabama.

Erzählung von Louise Büchner.

(Fortsetzung.)

Schon zwei Tage vor dem Kampfe zwischen der nordamerikanischen Fregatte Kearsage und dem vielgenannten und gefürchteten südländischen Kapersschiffe, dem Alabama, war man in der Stadt genau davon unterrichtet, daß es stattfinden würde.

Mit Bewunderung blickte man auf den kühnen Capitain Semmes, der die Herausforderung, welche ihm der Capitain des weit größeren Kearsage gesandt, mit flammenden Worten erwidert und angenommen hatte. Von Mund zu Mund trug sich die, freilich unverbürgte Kunde, wie beide Capitaine in ihrer Jugend innige Freunde gewesen und wie sie sich nun feindlich einander gegenüber standen, nicht bloß Mann gegen Mann, sondern Jeder als Repräsentant seiner Partei, Jeder umringt von Genossen, willig, einen in seiner Art einzigen Zweikampf, mit ihm zu theilen. Welche Vermuthungen, welche Conjecturen ließen sich nicht an diesen Umstand knüpfen! Welche Ursache konnte die

früheren Freunde in die entgegengesetzten Lager getrieben haben, welcher persönliche Haß mochte sich hier in großartigster Weise unter dem getheilten Sternenbanner ankämpfen?

So kam der Tag des Kampfes, der Sonntag heran. Wie diesen die protestantische Mannschaft des Kearsage begangen, auf welche Weise sie sich zum Kampfe vorbereitet hat, ist uns unbekannt geblieben. Die Südländer aber zogen in der Frühe, in Reih und Glied, ihren Capitain an der Spitze und gefolgt von der halben Bevölkerung Cherbourgs, in feierlichem Zuge nach der Dreifaltigkeitskirche, um dort die Messe zu hören. Diese gotthischen Pfeiler und Spitzbögen, einst unter den Händen der siegreichen Engländer entstanden, während sie sich für ein Jahrhundert lang die nördliche Küste Frankreichs zurückerobert, mochten verwundert auf die gebräunten Gesichter und kräftigen Gestalten schauen, die fromm das Knie unter ihnen beugten und um den Sieg ihrer Waffen flehten. Die Zeiten lagen ja weit zurück, wo in ähnlicher Weise sich ein roheres und kampflustigeres Geschlecht, als das von heute, im Gotteshaus zum Brudermorde vorbereitete.

Gefolgt vom Hurrah und Triumphgeschrei der Menge waren die Veter dann wieder ernst und schweigend nach ihrem

Vom Kriegsschauplatz.

† Von einem unserer im Felde stehenden Krieger, H. Putsch, ging uns gestern Nachstehendes mit der Bitte um Aufnahme in diesem Blatte zu:

„Le Mans, den 27. Januar 1871. Wir, bei der 4. Compagnie stehenden Elsässer Krieger bekennen hiermit, daß uns vom Elsässer Comité heute je 20 Francs gesandt wurden. Den freundlichen Gebern unsern herzlichsten, besten Dank!“

*** Aus dem Feldpostbriefe eines Elsässers vom 20. Jan. entnehmen wir Folgendes: Den 5. Jan. marschirten wir von Blois über Herbault nach St. Amand, den andern Tag vermutheten wir eine Schlacht. Ich wurde zum Krankentransport nach Vendome commandirt und unser Regiment marschirte nach Montoir. Gegen Abend kam ich wieder zurück. Den ganzen Tag hindurch furchtbares Schießen in einer Fronte von vier Stunden. In St. Amand war es noch heiß im Gange, als ich dort wieder ankam. Ich machte nun mit meinem Wagen kehrt (der Fuhrmann war schon lange aus Angst wegelaufen, also mußte ich selbst fahren) und nahm im nächsten Dorfe Quartier. Den andern Tag traf ich das Regiment wieder auf der Rückreise an. Es hatte Glück gehabt, denn gerade wohin dasselbe seine Richtung genommen, war der Feind retirirt. So marschirten wir bis zum 12. vor, jeden Tag Gefechte. In der Nacht vom 11. bis zum 12. mußten wir im Schnee und starken Frost bivouaciren, ohne auch nur das geringste Stroh zu besitzen. Den 12. Morgens 5 Uhr giengs wieder vorwärts, als es Tag wurde, ging das Gefnatter von Neuem los. Jetzt hieß es entweder, oder, denn der Feind hatte eine Stellung vor Le Mans, wie sie nicht besser zu wünschen war. Wir hatten die linke Flanke zu sichern, rechts von uns ein Gewehrfeuer, wie ich es noch nicht gehört habe, die Artillerie konnte wegen Nebel nicht viel anrichten. Gegen Mittag gingen wir zur Attacke vor und der Feind wurde glorreich auf Le Mans zurückgeworfen. Kleine Pause, dann ging unsere Artillerie vor und eröffnete ein mörderisches Feuer auf die Stadt. Der Feind warf sich in aller Eile in die Eisenbahnwagen und rutschte westwärts ab. Er hatte nicht so viel Zeit, Alles mitzunehmen und eine unermessliche Masse an Proviant, Munition u. s. w. fiel in unsere Hände. Nach ungefähr einer 1/2 Stunde bekamen wir den Befehl, vorzugehen, kamen auch ganz ungestört bis in die Vorstadt und gingen mit hellem Gesang in die Stadt; da auf einmal hieß es: „Singen aufhören“ und Piff, Paff, von allen Seiten aus den Häusern Feuer, Viele von uns fielen; doch wir arbeiteten uns bis zum Marktplatz vor, besetzten die Häuser einerseits und feuerten lustig in die gegenüber liegenden Fenster, so daß wir die Feinde mit Hilfe einiger Geschütze bald zur Ruhe hatten. Den Tag machten wir circa 20,000 Gefangene. Den 13. wurde die ganze Stadt durchsucht. Den 14. Verfolgung des Feindes bis Conlie und machten einige Gefangene. Den andern Morgen giengs wieder vor, trafen den weit überlegenen Feind

zwischen Conlie und Ville in sehr guter Stellung, schlugen uns den ganzen Tag mit ihm herum, behaupteten unsere Position, konnten aber wegen der Uebermacht des Feindes nichts machen. An Verlusten hatte unsere Comp. 1 Todten und 2 Vermißte, von der 5. und 6. Compagnie wurden ungefähr 50 Mann gefangen. Den folgenden Tag war der Feind wieder verschwunden und wir marschirten nach Ville. Den 17. marschirten wir nach Voue. — Am 15. hatten wir 3 vollständige Corps gegen uns, während wir nur höchstens 3000 Mann waren und doch nahmen die Franzosen Reifaus. Wir haben in der letzten Zeit 50,000 Gefangene gemacht. — Schön ist eine Depesche des commandirenden Generals der Franzosen an Gambetta, welche von uns aufgefangen wurde. Dieselbe lautet: Der Feind in der Stärke von 50,000 Mann vollständig geschlagen. 5000 Gefangene.

— Während der Waffenstillstandsperiode werden Privatpäckereien zur Beförderung an sämtliche in Frankreich befindliche Truppen unter den bekannten Bedingungen (Gewicht 4 Pfund, Adresse per aufgeklebte Correspondenzkarte, Frankirung mit 5 Sgr., keine verderblichen Sachen etc.) bis zum 15. Februar Abends von allen Postanstalten angenommen.

— Nach eingetrossener Mittheilung werden während des Waffenstillstandes der Stab des 10. Armee-corps, die 19. Infanteriedivision und die Corpsartillerie in Tours und Umgegend (darunter also auch die Oldenburger Infanterie und Artillerie), die 20. Division in Chateau du Voir Quartier nehmen. Auch Prinz Friedrich Karl wird sich in Tours einquartieren.

Neueste Nachrichten.

— **Bern**, 4. Febr., Nachm. Bis heute sind laut officieller Angabe 50,000 Franzosen bei Verrieres übergetreten, 16,000 bei St. Croix und Ballorbes. In Neuenburg liegen über 2000 Verwundete. Vorgestern und gestern noch fortwährender Kampf.

— **Bordeaux**, 3. Febr. Garibaldi nahm die ihm Seitens des Präsidenten der Municipalcommission angebotene Candidatur für Nizza an. Von allen Städten treffen Deputirte der republikanischen Comites ein. Die gestern Abend im Theater Lomis abgehaltene Versammlung entsandte eine Deputation von 500 an Gambetta, um anzufragen, ob er bereit sei, die Präsidenschaft des Ausschusses für das öffentliche Heil zu übernehmen. Die Deputation sprach nur Laurier und erklärte, die Einzelheiten der Unterredung könnte sie erst heute veröffentlichen. Der Rhonepräfect hob in Lyon das Verbot der Versammlungen auf. Der Maire und die Adjuncten von Lyon haben sich nach Bordeaux begeben.

— **Savre**, 4. Febr. Reisende, welche Paris in der

Schiffe gezogen, und als jetzt von dem Thurme der alten Kathedrale die munte Stunde ertönte, wogten sie hinaus von dem prächtigen Hafen auf's offene Meer, zum verwegenen Tobestanz auf der Welle.

Es war eine traurige Wiederholung des alten: „Sie Welf!“ „Sie Waibling!“ die nun anhub mit dem ersten, dumpfen Schuß, der zu gleicher Zeit von dem Deck des Kearsage und dem Ees Alabama die mörderischen Geschosse entsendete. Wohl mochte der schauenden Menge die Wange erbleichen und des Herz stürmisch in der Brust puchen, beim Anblick dieses Zweikampfes, zu dem sie alle als Zeugen geladen waren. Mit dem Schiffe der Rebellen aber, dem kleinen fetten Alabama war, wir müssen es im Interesse der Wahrheit leider gestehen, die Sympathie der Cherbourger und vieler Seeleute, die sich hier stets aus aller Herren Länder, zusammenfinden.

Für ihn zitterten, fürchteten und hofften sie. Warum? Das ist schwer, genügend zu erklären, nur das Faktum ist zu bestätigen, daß Franzosen und Engländer in diesem Falle ihrer gegenseitigen Antipathie gänzlich entsagten und der Sache der Südländer nicht allein entschieden, sondern häufig bis zum Fanatismus zugethan waren. Die Argumente, welche der unter

ihnen lebende Deutsche für den Norden vorbringen mochte, wurden kaum angehört.

In weiten Bogen flogen die tödtlichen Geschosse herüber und hinüber, auf beiden Seiten kämpfte man mit gleichem Muth, mit gleicher Geschicklichkeit und fast drei Stunden lang schwankte die Schaale des Sieges unentschieden herüber und hinüber. Aber der Herr der Heerschaaren war nicht mit den Alabamakämpfern und denen, die für sie gekämpft hatten. Ueber alle Heiligen des katholischen Himmels trug die mächtigere, protestantische Mannschaft des Kearsage und sein bepanzertes Leib den Sieg davon. — Gleich einem Löwen, einem zweiten Byron'schen Corsar nicht unähnlich, kämpften Capitain Semmes und neben ihm sein Lieutenant, der dritte im Bunde war der junge Matrose, den wir bereits als William Watson auf dem Fort du Roule kennen gelernt. Als wolle er selbst den leisesten Verdacht von sich abwälzen, daß er einen Augenblick das eigene Interesse über dasjenige seines Capitains und dessen Schiff habe setzen wollen, schien er seine Anstrengungen zu verdoppeln und mehr als einmal mußte der Capitain ihn warnen, sein Leben nicht ohne Noth auf's Spiel zu setzen.

Da flog das Wurfgeschöß heran, welches dem Alabama, die

Nacht vom 2. verfaßt haben, melden, daß noch kein Transport mit Lebensmitteln angekommen sei. Es herrscht Ordnung. Heute treffen bedeutende Lebensmitteltransporte in Paris ein. Die Pariser Journale sind seit dem 28. Jan. nicht angekommen. Die Regierung übermittelt keine Nachrichten.

— **Bordeaux**, 4. Febr. Folgende Depesche Bismarck's vom 3. an Gambetta ist veröffentlicht: Im Namen der durch die Waffenstillstandsconvention festgesetzten Wahlfreiheit protestire ich gegen die unter Ihrem Namen getroffenen Bestimmungen, welche zahlreiche Classen französischer Bürger von dem Rechte, in die Constituante gewählt zu werden, ausschließen. Wahlen, welche unter dem System willkürlicher Unterdrückung erfolgen, werden nicht diejenigen Rechte erlangen können, welche die Waffenstillstandsconvention frei Gewählten zuerkennt. — Gambetta persönlich fügt hinzu: Wir sagen, daß Preußen zur Befriedigung seines Ehrgeizes auf eine Versammlung rechnete, in welche Dank der Kürze der Fristen, sowie der materiellen Schwierigkeiten wieder eine Art Complicen und Begünstiger der abgesetzten, mit Preußen verbündeten Dynastien hätten eintreten können. Das Ausschließungsdecret vereitelt diese Hoffnungen. Preußens Anspruch, sich in die Zusammensetzung der französischen Volksvertretung einmischen zu können, ist die glänzendste Rechtfertigung der Regierungsmaßregel. Die Lehre wird nicht verloren sein für diejenigen, welche Gefühl für die Nationallehre haben.

— **Brüssel**, 4. Febr. Nach Pariser Berichten verlangen 70,000 die Stadt zu verlassen.

Dem „Gaulois“ zufolge reichten mehrere Präfecten Gambetta ihre Demission ein und verweigerten mehrere Behörden Gambetta's Decrete anzuschlagen.

— **Karlsruhe**, 4. Febr., Abends. Der Commandant von Belfort hat die an ihn vom General von Mauteuffel gerichtete, mit Bourbaki's Niederlage motivirte Aufforderung zur Uebergabe abgelehnt, so lange er keinen Befehl seiner Regierung habe.

— **Mainz**, 4. Februar. Ein Befehl des Kriegsministers ordnet die Sendung bedeutender Proviantzüge nach Frankfurt an.

— **Pontarlier**, 2. Februar. Die Französische Armee wurde am 30. und 31. Jan. und 1. Febr. in mitunter hartnäckigen Arriergarde-Gefechten besonders bei La Chaux zwischen Pontarlier und der Grenze vollständig ins Grenzgebirge zurückgedrängt: es fielen in die Hände der Süd-Armee 2 Adler, 19 Geschütze und Mitrailleusen und 2 Generale, gegen 15,000 Gefangene, viele Proviantwagen und zahlreiches Material an Waffen. Eigener Verlust etwa 600 Mann todt und verwundet. General Hann von Wehern besetzte nach leichtem Gefechte Di-
Graf v. Wartensleben.

— **Versailles**, 3. Februar, Nachts. General von Man-

teuffel hat durch die Operation der letzten Tage die ihm gegenüberstehende feindliche Armee in das Grenzgebirge gedrängt und derart umstellt, daß derselben nur die Wahl zwischen der Capitulation und Uebertretung auf Schweizer Gebiet blieb. Die Versuche der feindlichen Generale, sich durch un begründete Berufung auf die zu Versailles abgeschlossene Conventio n aus dieser Lage zu befreien, mußten mißglücken. Nach auswärtigen Nachrichten soll der Uebtritt der feindlichen Armee in der Stärke von ungefähr 80,000 Mann auf Schweizer Gebiet bereits erfolgt sein.

Garibaldi, welcher sich gleichzeitig in Dijon in der Gefahr befand, umzingelt zu werden, ist diesem Schicksale nur durch eiligen Rückzug entgangen, nachdem auch er versucht hatte, unsere Operationen durch Berufung auf die Conventio n zu hemmen. Dijon wurde am 1. Februar nach leichtem Gefechte von unseren Truppen besetzt.

— **Versailles**, 5. Februar. Der Kaiserin-Königin in Berlin. Wegen der letzten entscheidenden Kämpfe, des erzwungenen Uebertrets der 80,000 Mann starken feindlichen Corps auf Schweizer Gebiet, sowie für die vollzogene Besetzung aller Forts um Paris soll Victoria geschossen werden.

Wilhelm.

Während des Waffenstillstandes werden officiële militärische Nachrichten nur bei außergewöhnlich militärischen Ereignissen veröffentlicht werden.

Gedenkblatt.

Dem sel'gen Herrn J. Fr. Baden gewidmet.

Die Vollendung ward dem Müden. —
Dich umfängt jet! Seelenfrieden.
Gottes Engel flüstern leis:
Schlummere sanft, ehrwürd'ger Greis!

Achtundachtzig Lenze blühen
Sahst Du, gleich der Sonne ziehen,
Und Dein Haar in Ehren weiß, —
Schlummere sanft, ehrwürd'ger Greis!

Haft Dein Tagewerk jetzt vollendet.
„Deine Sorg' hat Gott gewendet;“
Mancher Tag war schwül und heiß, —
Schlummere sanft, ehrwürd'ger Greis!

In des Lebens schwülen Tagen,
Hat Dich liebend Gott getragen.
Ruhe lohnt des Müden Fleiß; —
Schlummere sanft, ehrwürd'ger Greis!

Todeswunde schlagen sollte. Er, der jahrelang „auf den Wellen wandelte, wie ein lebendig Ding“, sank tiefer und tiefer hinab in den Abgrund. Eigenhändig hißte der Capitain die weiße Flagge auf, doch erst, als der Alabama schon dem Untersinken ganz nahe war. Vom Lande schickte man Boote aus, die Schiffbrüchigen zu retten. Unterdessen befohl Capitain Semmes seinen Leuten, die Schaluppe zu durchbohren, damit auch nicht ein Stück des Alabama in des Feindes Hände fiel, warf seinen Degen mit den Worten: „Alles ist verloren, nur die Ehre nicht!“ in das Meer und bestieg mit vierzig seiner Leute die englische Yacht Deerhound, deren Capitain und Besizer an Bord des Alabama den Kampf mitangesehen.

Capitain Semmes selbst war an der Hand nicht unerheblich verwundet und mit tiefem Schmerz mag er beim Scheiden auf die Todten geblickt haben, die das Deck seines zertrümmerten, hinsinkenden Schiffes bedeckten, sowie auf die Lebenden Verwundeten, welche noch der Hilfe und Rettung warteten. Diese blieb nicht aus; außer denen, die das feindliche Schiff aufnahmen, wurden Alle durch zwei französische Boote nach Cherbourg zurückgebracht, wo man sich herzu drängte, ihnen Pflege, Obdach und Wohnung anzubieten. — Langsam entsehrte sich der Rearfage;

gleichfalls an vielen Stellen getroffen, von dem Schauplatz seines Sieges und seine Besatzung mußte sich am Bewußtsein ihres Triumphes genügen lassen, denn die Zuschauermenge ließ sie kalt und lautlos ziehen, einen entfernteren Pfafen aufzusuchen.

Und nun wären wir versucht, die Göttin der Liebe in höchst eigener Person aus den Fluthen empor steigen zu lassen, um das Wunder zu bewirken, das sich in ihrem Namen begab. Nach drei Richtungen hin wurden die tapfern Alabamakämpfer verschlagen; ein Theil steuerte mit seinem Capitain schon der englischen Küste zu, ein anderer Theil sah finster und traurig am Bord des feindlichen Schiffes und einen dritten empfang Frankreichs neutraler Boden. Einer der Letzteren, den die französischen Schiffsleute schon halb bewußtlos den Fluthen entrisen, ist ein junger, schöner Matrose, in dem wir abermals William Watson erkennen.

„Gottlob, daß wir den Jungen haben!“ sagte Onkel Peter, indem er dem Franzosen behülflich ist, William in das Schiff zu ziehen. Bald sind sie am Lande und William, nachdem er sich mit Trank und Speise gestärkt, kehrt zum vollständigen Bewußtsein zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Wahren Glaubens höhere Sphären
 Gott wird Dir den Lohn gewähren
 Jenseits, in der Sel'gen Kreis; —
 Schlummere sanft, ehrwürd'ger Greis!

Dich umschweben Engelschaaren
 Dir Triumph zu offenbaren;
 Dort blüht Dir des Himmels Mais; —
 Schlummere sanft, ehrwürd'ger Greis!

Sinkt des Lebens Sonne nieder,
 Strahlt die Morgenröthe wieder;
 Dank dem Herrn und Lob und Preis!
 Fried in Gott, ehrwürd'ger Greis!

Elsfleth, 5. Febr. 1871.

Verh. Legtmeyer.

Oldenburgische Spar- und Leihbank
 den 4. Februar

	gekauft	verkauft
Kronen gegen Courant	9 Thl. 8 1/2 gr.	9 Thl. 9 gr.
" " preuß. Cassensch.	9 " 8 1/2 "	9 " 9 "
Bremer Banknoten gegen Ct.	110 1/2	110 3/4
" " " preuß.		
Cassenanweisungen	110 1/2	110 3/4
Vollw. Pistolen gegen Crt.	111 1/3	112
" " g. prß. Cassensch.	111 1/3	112
Preuß. Cassensch. gegen Crt.	al pari	1/10 % Agio
Hannov., Leipziger do.	1/10 % Dec.	al pari
Wilde	1/4 " "	1/10 % Disc.
Preuß. Bankwechsel kurz	1/4 " "	al pari
lang	5 " p. a. Dis	4 0/10 p. a. Disc.
4 0/10 Oldenb. Landes-Oblig.	89 0/10	— 0/10
4 1/2 0/10 Oldenb. Landes-Oblig.	96 0/10	97 0/10

(Wechsel auf andere Plätze, Staatspapiere zc. werden wenn vorrätzig, zum Tagescourse Netto abgegeben.)

Anzeigen.

Eisenbahnbau Hude-Brake.

Der Unterzeichnete erucht:
 Rechnungen über Lieferungen und Arbeiten nebst den Bestimmungszetteln künftig regelmäßig am Monatschluß auf hiesigem Sectionsbureau abgeben zu wollen. In Ermangelung der Bestimmungszettel wolte man nicht unterlassen, stets den Namen des bestellenden Beamten in die Rechnung zu schreiben.

Elsfleth, 1871 Januar 31.

Riemeyer.

Elsfleth. Gerb Brüntjen zu Osterfehps läßt am Mittwoch den **5. Febr. d. J., Nachmittags 1 Uhr,** in Imken Gasthause hieselbst trockenen Seitenpöck, Schinken, Rücken, Rippen, halbe Köpfe, Flomen und Wurst, sowie etwa 200 Bündel Flachs öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Willers, Auctionator.

Eine Parthie **Papierhandmanschetten** empfehle zu dem billigen Preise, von drei Paar 1 Groschen.

G. C. von Thülen.

Vorschriftmäßige **Feldpost-Kasten** sind bis zum 15. d. M. im hiesigen Posthause, sowie bei mir zu haben.

D. Frage, Buchbinder.

Indianische Zahninktur, anerkannt bestes und unschädliches Mittel gegen Zahnschmerzen aller Art, empfiehlt à Flacon zu 5 Gr.

G. C. von Thülen.



Ich beabsichtige mein an der Mühlenstraße gelegenes Haus aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsüchtige wollen sich baldigst an mich wenden.

J. Wessels.

HAASENSTEIN & VOGLER,

Annoncen-Expedition,

(gegr. 1855.)

Etablissements unter überall gleichlautender Firma:
Hamburg, Lübeck, Berlin, Breslau, Leipzig, Dresden, Köln, Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Stuttgart, Wien, Prag, Basel, Zürich, St. Gallen, Genf, Lausanne.

Elsflether Todtenlaic

„Memento mori“.

In gestriger Generalversammlung der Interessenten, gemäß Art. 3 der Statuten, wurde beschlossen:

- 1) Zu Art. 3. Die Rechnungs-Ablage muß vor dem 15. Febr. eines jeden Jahres stattfinden.
 - 2) Zu Art. 6. Die bis zum 1. Juli 1870 rückständigen Beiträge sind spätestens im Laufe dieses Monats einzuzahlen, bei Vermeidung der im Art. 6 angedrohten Entlassung.
 - 3) Zu Art. 11. Die Einkaufsgelder werden erhöht:
 vom 35. bis zum 40. Jahre auf 1 1/2 ₰
 " 40. " " 45. " " 3 ₰
 " 45. " " 50. " " 5 ₰
 - 4) Zu Art. 12e. Das Honorar des Lareboten wird um 10 ₰ aus der Lade erhöht.
 - 5) Die Anschaffung eines neuen Todtenlafens und zwar im Wege der Submission.
- Das Nähere ist beim Vorstande zu erfragen und nimmt derselbe auch Tuchproben und Aufertigungs-Offerten an.

ter Angabe der Preise, bis zum 4. März d. J. entgegen.

6) Zur Feststellung der Rechnung pro 1870 und Beschlußnahme hinsichtlich der Lieferung zc. des Todtenlafens ist Versammlung auf den

5. März d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Brumund'schen Gasthause hier angelegt.

Elsfleth, 1871, Februar 6.

Der p. t. Vorstand.

Zu verkaufen.

Ein noch neuer Regenrock. Näheres in der Exped. d. Bl.

Sonntag, 12. Februar:

Tanzmusik

wozu freundlichst einladet

J. Thienn.

Alles ist vergebens lieber Paul, die Blumen helfen auch nicht.

Freund N. N.

Redaction, Druck und Verlag von G. C. v. Thülen.